Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 19 (1977)

Heft: 1: Solidarität

Artikel: Solidarität mit der dritten Welt

Autor: Jäggi, Martin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-154565

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wenn ihr mehr wissen oder wenn ihr mitmachen möchtet, so schreibt mir. Ich werde euch gerne auskunft geben und die gruppe nennen, in der ihr, je nach wohnort, mitmachen könnt.

Rina Bettosini

"... Christliche solidarität kann sich nicht mit Brot-für-Brüder- oder Caritas-spenden ... begnügen, sondern muss dimensionen des "neuen menschen" haben, von denen im Neuen Testament geschrieben ist..."

Hans A. de Boer

SOLIDARITÄT MIT DER DRITTEN WELT

Das thema solidarität wäre einseitig und unvollständig behandelt, wenn darin nicht auch die solidarität mit der dritten welt zur sprache käme. Wir im Impuls sind in der glücklichen lage, einen fachmann für missionsfragen und entwicklungshilfe aus den eigenen reihen konsultieren zu können. Im folgenden beitrag zeigt er uns, dass solidarität mit der dritten welt für uns alle zu jeder zeit aktuell ist.

- Red.

— Was heisst "Dritte Welt"?

Das ist die bezeichnung für jenen teil der erde, dessen länder im vergleich mit Amerika und Europa arm und wenig entwickelt sind.

— Warum sagt man diesen ländern ausgerechnet "3. Welt"?

Dazu gibt es verschiedene erklärungen: Eine lautet: Die "erste" welt ist Europa, die welt des mittelmeeres, die wiege der griechisch-römisch-mittelalterlich-christlichen kultur. Die "zweite" welt ist jene neue welt, die Christof Columbus entdeckt hat (Amerika). Die "dritte" welt ist jene, die erst in unseren tagen eine aktive rolle in der weltgeschichte zu spielen beginnt (die drittweltländer sind in der UNO den andern an zahl weit überlegen!).
Eine zweite erklärung lautet: Die "erste" welt ist jene des freien kapitalistischen wirtschaftssystems (der westen). Die "zweite" welt umfasst das staatlich dirigierte kommunistische wirtschaftssystem (der osten). Die "dritte" welt sind (seit der konferenz von Bandung 1955) die blockfreien länder, d.h. jene, die weder kapitalisten noch kommunisten sein, sondern einen mittleren — dritten — weg einschlagen wollen.

— Warum gibt es denn zwischen arm und reich solche unterschiede?

Diese frage ist nicht leicht zu beantworten. Es gibt unzählig viele gründe. Vereinfacht gesagt liegt es daran, dass wer reich ist, noch reicher werden will (und es kann), und wer arm ist, auch reicher werden will, das ziel aber nicht erreicht, weil er gegen die macht der reichen nicht aufkommen kann. Es herrscht das brutale gesetz: fressen oder gefressenwerden.

Dieses gesetz gilt etwa nicht nur in den beziehungen reiche-arme länder. Es gilt überall, wo menschen leben: innerhalb der armen länder, wie innerhalb des sehr reichen landes Schweiz!

****
*
*
* Das reichste tausendstel der steuerpflichtigen im kanton Zürich besitzt
* 20,3 % des volksvermögens. Die reichsten 10 % der steuerpflichtigen be-
* sitzen 82,6 % des volksvermögens.
*
*
****

— Die situation ist für die betroffenen äusserst schlimm. Lässt sich denn einfach nichts machen?

Viele einsichtlige leute sind hart an der arbeit. Aber wie man praktisch vorgehen müsste, darüber herrscht auch uneinigkeit. Die einen fordern eine neue wirtschaftsordnung, eine bessere berücksichtigung der interessen der armen länder. Die andern streben eine ablösung der armen länder von den industrieländern an (eine rosskur für die armen — eine kampfansage an die reichen). Beide wege sind stark umstritten. Die dritte und schlechteste lösung preisen jene an, die heute an der macht sind, die kapital und herrschende ideen (in ost und west!) kontrollieren: sie wollen, dass alles bleibt, wie es ist.

— Wenn die mächtigen in politik und wirtschaft nichts erreichen, ist es denn nicht total hoffnungslos für uns, irgendetwas nützliches zugunsten der benachteiligten menschen in den drittweltländern tun zu wollen?

Auf diese frage gibt es meiner meinung nach nur eine persönliche antwort. Das ist eine frage der einstellung, der weltanschauung.
Aus meinem glauben an das beispiel von Jesus Christus habe ich mich entschieden, mich von zeichen der hoffnung mehr beeindrucken zu lassen als von den schlimmsten prognosen und analysen der weltsituation. Mir imponieren jene mehr, die im dunkel ein licht anzünden, als jene, die (berechtigt) über die dunkelheit klagen.
Ich nehme an, dass diese antwort für manche leser sehr theoretisch tönt. Ich gebe zu: Der "saft" liegt nicht im satz, den man lesen kann, sondern in den konsequenzen, die einer für sein leben zieht.

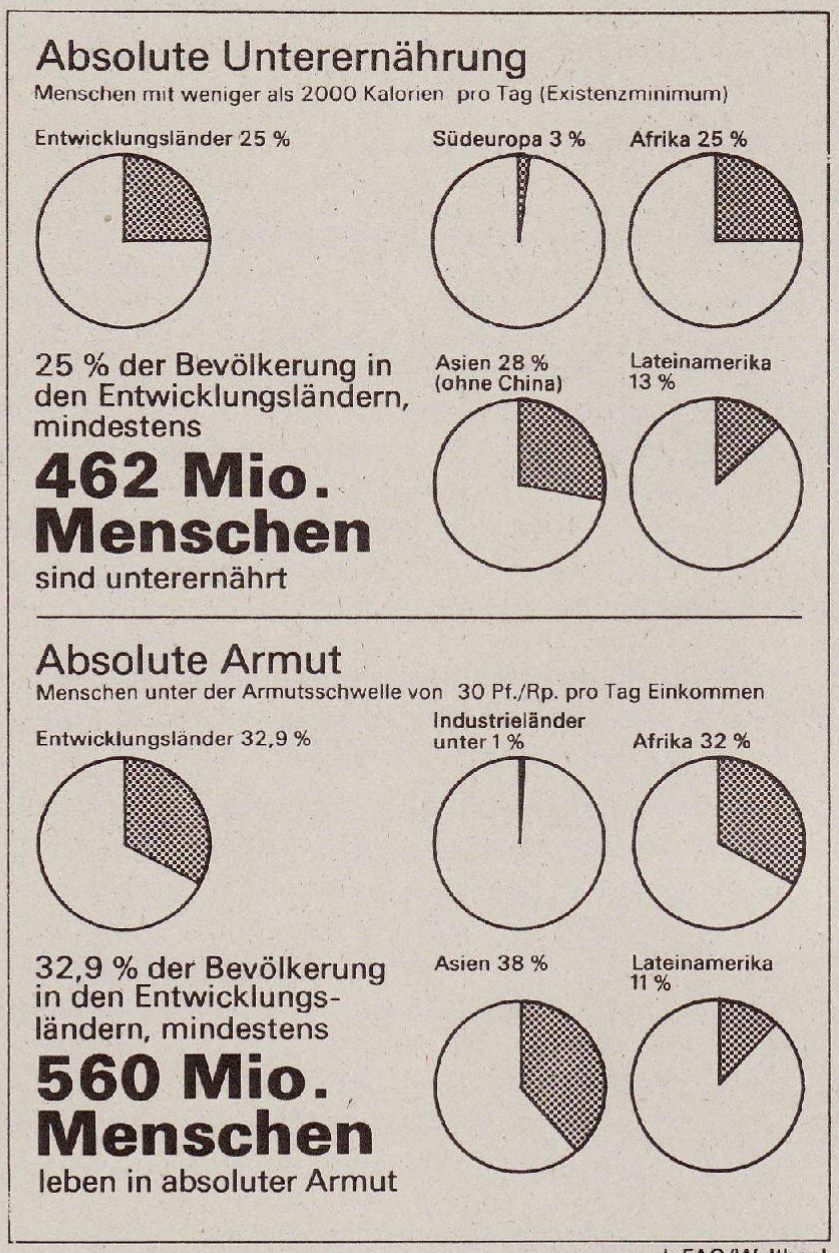
— Was könnte das nun für uns in der Schweiz heissen — praktisch?

Diese frage ist so gefährlich, weil missverständlich, dass ich seit einiger zeit keine andere antwort mehr sage als: NICHT AUFHÖREN, ÜBER DIESE FRAGE NACHZUDENKEN!

(Wichtiger nachtrag: es gehört zur besten RIM/IMPULS-tradition, bekannte missionare mit "geld und geist", spenden und gebet zu unterstützen. Solche aktionen sind besonders sinnvoll, wenn sie auch zum denken anregen, und sie haben meiner meinung nach viel zu tun mit "licht anzünden, statt über das dunkel zu schimpfen". Ich hoffe, diese tradition lebe —noch lebendiger— weiter!)

Martin Jäggi

Eine halbe Milliarde Menschen lebt unter dem Existenzminimum



nach FAO/Weltbank

"Oberstes ziel der entwicklung ist die befriedigung der lebensnotwendigen grundbedürfnisse aller menschen. . . Unsere höchste beachtung gilt der ganzen zielsetzung von entwicklung, die nicht dinge, sondern menschen entwickeln muss. . ."

Aus dem empfehlenswerten buch von Rudolf H. Strahm: **Überentwicklung – Unterentwicklung,** ein werkbuch mit schaubildern und kommentaren über die wirtschaftlichen mechanismen der armut.
Reihe stichwörter zur entwicklungspolitik nr. 55, Imba verlag Freiburg, 1975, sfr. 3.50.

Auf steiler Strasse traf ich jüngst ein Mädchen,
den kleinen Bruder auf dem Rücken tragend;
"Ei", sagt' ich, "Kind, da trägst du eine schwere Last!"
Drauf sieht verwundert mich das Mädchen an und
spricht: "Mein Herr, ich trage k e i n e Last,
ich trage meinen Bruder!"